
Die kleinblättrige oder Winterlinde

Tilia parvifolia Ehrhard

Wenn auch die verschiedenen Versuche, das Pflanzenreich in eine verwandtschaftlich zusammenhängende, vom Unvollkommenen zum Vollkommenen aufsteigende Reihenfolge zusammenzustellen – denn mehr sind unsere natürlichen Systeme des Pflanzenreichs“ nicht – nicht bloß in der inneren Aufeinanderfolge der Familien, sondern auch in der Wahl der Schluß- also vollkommensten Familie von einander abzuweichen, so stimmen sie doch darin überein, derjenigen Familie, welche nach der Linde ihren Namen trägt, eine sehr hohe Rangordnung anzuweisen; ja nach L. Reichenbach's System, von welchem wir uns die Reihenfolge unserer Baumschilderung vorschreiben ließen, ist die Familie der Lindengewächse, Tiliaceen, unter denjenigen die am höchsten stehende, die vollkommenste, welche in Deutschland durch Waldbäume vertreten sind.

Es geschieht daher aus diesem Grunde, daß wir der Linde zuletzt unsere Betrachtung widmen, und nicht deshalb, weil sie von allen unseren Waldbäumen am meisten mit dem Gemüthsleben unseres Volkes verwachsen und daher am meisten dazu geeignet ist, unseren Baumbetrachtungen die Krone aufzusetzen.

Auch dem räumlichen Umfange und der langen Lebensdauer nach wäre die Linde würdig, diesen Abschluss zu bilden, obgleich wir schon früher uns daran erinnern mußten, „daß nicht die Kraft und die stolze Größe hier als Maßstab gilt, sondern die Vollkommenheit in der Ausprägung der Blüthenheile“.

Was nun die Kennzeichen betrifft, durch welche sich die Winterlinde von der Sommerlinde unterscheidet, so sind zunächst die etwas kleineren Blüten in größerer Zahl (bis 12) in den trugdoldenförmigen Blütenständen gehäuft; die fünf Lappen der Narben sind zuletzt flach ausgebreitet. Die Blätter sind kleiner, oft sehr klein, beiderseits kahl, oben dunkelgrün, unten entschieden heller und blaugrün und in den Winkeln der Hauptadern mit braunen Härchen versehen. Das Blatt ist schief (d. h. am Grunde ungleichseitig) herzförmig, zuweilen jedoch fast ganz gleichseitig; oben eine schlanke Spitze ausgezogen; Rand scharf sägezählig (auch bei der folgenden); das Blattgäader auf der Rückseite weniger stark hervortretend; das Blatt zeigt sich im ganzen etwas trockener und starrer als bei der folgenden. Die Triebe sind meist etwas feiner, die Krone dichter, die Ausschlagszeit etwas später und die Geneigtheit zum Blühen etwas größer als bei folgender.

Der Stamm der Winterlinde wächst anfangs fast im vollkommenen walzenrund, nicht sehr hochschäftig, sondern schon in

geringer Größe Aeste ausschickend; Rinde anfangs ziemlich glatt und glänzend, düster rothbraun, später korkig, ziemlich tief in Vorkentafeln aufgerissen, in hohem Alter tief furchenrissig.

Das Holz der Linde gehört zu den weichsten und lockersten, denn es hat unter allen Hölzern die weitesten und dazu dünnwandige Zellen, die schon mit einfacher Lupe zu unterscheiden sind; die Gefäße sind klein, zwischen den sehr zahlreichen meist sehr feinen Markstrahlen einzeln oder paarweise oder in Längsgruppen vertheilt. Jahrringe ziemlich breit und durch einen porenarmen und etwas feinzelligeren hellen Herbstholzring deutlich bezeichnet. Die Farbe ist hell weißgelblich, ohne Unterschied zwischen Kern und Splint; leicht und den Jahrringen folgend rinnenförmig spaltend; brennt lebhaft mit ruhiger Flamme; im Wasser nicht, aber trocken im Feien dauerhaft.

Das Leben der Winterlinde hat als Grundzug eine große Widerstandskraft gegen allerlei Anbilden ihres Standorts und zeigt auch von Jugend an ein freudiges Wachstum, was bis in ein höheres Alter als bei irgend einem anderen Laubholze anhält. Die Krone verdichtet sich dabei immer mehr und bildet, was unser Baumbild gut wiedergiebt, breitgezogene wolkenähnliche Laubmassen, welche aus der Ferne das Geäst ganz verhüllen. Sowohl am Stamm als am Stock hat die Linde ein großes Ausschlagsvermögen und bildet daher am Stamm und am Stocke große Maserknoten.

Der von allemal hochgeschätzte Baum hat für den deutschen Forstmann dennoch nur eine untergeordnete Bedeutung, und ist daher bei uns kaum der Gegenstand einer forstwirtschaftlichen Behandlung. Bestandsbildend kommt die Linde in Deutschland wohl nirgends vor, obgleich sich Linden, namentlich Winterlinden, bald mehr bald weniger häufig einmischen.

Die Benutzung des Lindenholzes ist seiner Weichheit gemäß auf solche Dinge beschränkt, welche eben Leichtigkeit und Weichheit des Stoffes erfordern, weshalb es vorzugsweise zu Blindholz für die Tischlerei, zu leichten Kisten, Backtrögen, Schubleisten, Küchengeräthen und zu vielerlei Schnitzereien verwendet wird.

Der „Lindenblüthen-tee“ braucht nur genannt werden, und das Gesumme der honigsuchenden Bienen in der blüthenbeladenen Lindenkrone hat auch schon Jeder gehört.

Die Winterlinde heißt auch noch Spätlinde, Wald-, Sand- oder glattblättrige Linde.

Erschienen in: E. A. Roßmähler: Der Wald (1863)

Bäume des Jahres

Jahr	Baum des Jahres	Tagung Deutschland	Tagung Bayern	LWF Wissen Nr.
1989	Stieleiche			
1990	Rotbuche			
1991	Sommerlinde			
1992	Bergulme	Hann. Münden		
1993	Speierling			
1994	Eibe		Ebermannstadt	10 (vergriffen)
1995	Spitzahorn			
1996	Hainbuche		Arnstein	12 (vergriffen)
1997	Vogelbeere	Tharandt	Hohenberg an der Eger	17 (vergriffen)
1998	Wildbirne	Göttingen	Ulsenheim	23 (vergriffen)
1999	Silberweide	Schwendt/Oder	Michelau/Oberfranken	24 (vergriffen)
2000	Sandbirke	Tharandt	Waldsassen	28
2001	Esche	Hann. Münden	Schernfeld (WEZ)	34
2002	Wacholder	(Schneverdingen, abgesagt)	Kloster Ettal	41
2003	Schwarzerle	Burg/Spreewald	Rott am Inn	42
2004	Weißtanne	Wolfach/Schwarzwald	Gunzenhausen	45
2005	Roskastanie	München		48
2006	Schwarzpappel	Eberswalde mit Oder und Rees am Rhein	Essenbach	52
2007	Waldkiefer	Gartow	Walderbach	57
2008	Walnuss	Bernkastel	Veitshöchheim	60
2009	Bergahorn	Garmisch-Partenkirchen		62
2010	Vogelkirsche	(abgesagt)	Veitshöchheim	65
2011	Elsbeere	Nettersheim	Haßfurt	67
2012	Europäische Lärche	Hünfeld	Kelheim	69
2013	Wildapfel	Tharandt und Osterzgebirge	Bayreuth	73
2014	Traubeneiche	Bad Colberg-Heldburg	Lohr am Main	75
2015	Feldahorn	Enningerloh	München	77
2016	Winterlinde		Berchtesgaden	78

Jedes Jahr im Oktober wird der Baum des Jahres von der »BAUM DES JAHRES – Dr.Silvius-Wodarz-Stiftung« und dem »Kuratorium Baum des Jahres« (KBJ) für das darauffolgende Jahr gewählt. www.baum-desjahres.de

Anschriften der Autoren

PD Dr. Gregor Aas

Ökologisch-Botanischer Garten
Universität Bayreuth
95440 Bayreuth
E-Mail: gregor.aas@uni-bayreuth.de

Dr. Franz Binder

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: franz.binder@lwf.bayern.de

Markus Blaschke

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: markus.blaschke@lwf.bayern.de

Dr. Heinz Bußler

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: heinz.bussler@lwf.bayern.de

Norbert Däuber

Berufsfachschule für Holzschnitzerei und Schreinerei
des Landkreises Berchtesgaden
Bergwerkstr. 12
83471 Berchtesgaden
E-Mail: info@berufsfachschule-berchtesgaden.de

Gabriele Ehmcke

Holzforschung München
Winzererstr. 45
80797 München
E-Mail: ehmcke@hfm.tum.de

Wolfgang Falk

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: wolfgang.falk@lwf.bayern.de

Walter Faltl

Bayerische Staatsforsten AöR
Tillystrasse 2
93053 Regensburg
E-Mail: walter.faltl@baysf.de

Dr. Barbara Fussi

Bayerisches Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht
Forstamtsplatz 1
83317 Teisendorf
E-Mail: barbara.fussi@asp.bayern.de

Michael Grimm

Bayerische Staatsforsten AöR
Kirchberg 33
97450 Arnstein
E-Mail: michael.grimm@baysf.de

Dr. Dietger Grosser

Jean-Paul-Richter-Str. 29
81369 München
E-Mail: id.grosser@t-online.de

Dr. Ingrid Illies

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
An der Steige 15
97209 Veitshöchheim
E-Mail: ingrid.illies@lwg.bayern.de

Dr. Hans-Joachim Klemmt

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: hans-joachim.klemmt@lwf.bayern.de

Dr. Monika Konnert

Bayerisches Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht
Forstamtsplatz 1
83317 Teisendorf
E-Mail: monika.konnert@asp.bayern.de

Dr. Norbert Lagoni

Falkenhorstweg 4
81476 München
E-Mail: n.lagoni@t-online.de

Alexandra Nannig

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: alexandra.nannig@lwf.bayern.de

Dr. Birgit Reger

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: birgit.reger@lwf.bayern.de

Prof. Dr. Gerhard Robert Richter

Werdenfelser Straße 12
85356 Freising
E-Mail: dr.richter@t-online.de

Christoph Riegert

Bayerische Staatsforsten AÖR
Tillystrasse 2
93053 Regensburg
E-Mail: christoph.riegert@baysf.de

Olaf Schmidt

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
E-Mail: olaf.schmidt@lwf.bayern.de

Dr. Philipp Schönfeld

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
An der Steige 15
97209 Veitshöchheim
E-Mail: philipp.schoenfeld@lwg.bayern.de

Andreas Wurm

Bayerisches Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht
Forstamtsplatz 1
83317 Teisendorf
E-Mail: andreas.wurm@asp.bayern.de